Dieser Bibelartikel wurde durch Kahal.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht. Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De	
Autor:	Karl Geyer
Thema:	Die Enthüllung Gottes auf Erden im Menschensohnl- *aus Lebenswurzeln der Gemeinde (Teil G)*

G. Die Enthüllung Gottes auf Erden im Menschensohn

„Und anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Gott ist geoffenbart worden im Fleisch." 1. Tim. 3,16

„Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit Sich Selbst." 2. Kor. 5,19

„Denn in Ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig." Kol. 2,9

„Denn es war Das Wohlgefallen der ganzen Fülle in Ihm zu wohnen und durch Ihn alle Dinge mit sich zu versöhnen." Kol. 1,19.20

„Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat Ihn kundgemacht." Joh. 1,18

„Nicht dass jemand den Vater gesehen habe, außer dem, der von Gott ist; dieser hat den Vater gesehen." Joh. 6,46

„Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand erkennt den Sohn, als nur der Vater, noch erkennt jemand den Vater, als nur der Sohn, und wem der Sohn Ihn offenbaren will." Matth. 11,27

„Wahrlich, wahrlich, Ich sage dir: Wir reden, was Wir wissen, und bezeugen was Wir gesehen haben und unser Zeugnis nehmt ihr nicht an. Wenn Ich euch das Irdische gesagt habe, und ihr glaubet nicht, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch das Himmlische sage? - Und niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel, als nur Der, Der aus dem Himmel herabgestiegen ist, der Sohn des Menschen, der im Himmel ist." *Joh. 3, 11-13*

„Das war das wahrhaftige Licht, welches, in die Welt kommend, jeden Menschen erleuchtet." *Joh. 1,9*

Bei diesem Abschnitt geht es mehr darum, dass Gott Sich auf Erden im Menschensohn enthüllte und offenbarte, als darum, wie das im einzelnen geschah. Letzteres wird vielmehr im folgenden Abschnitt von der Fleischwerdung näher zu betrachten sein.

Gott ist Geist. Der Einziggezeugte, der Sohn Gottes, ist es auch (2. Kor. 3,17). Das ist Seine ewige Gottnatur, die Er vor allem Erschaffenen bei dem Vater hatte. Darum wird auch von dem ewigen Wort, das beim Vater war, gesagt: „Das Wort war Gott!"

Nur der Geist weiß, was in Gott ist. Geist durchdringt den Geist und erforscht alles, auch die Tiefen Gottes. So erkannte vor Grundlegung der Welt der Vater den Sohn restlos und völlig in allem, und ebenso erkannte der Sohn den Vater völlig in allen Seinen Gottes-

tiefen.

Sonst hat niemand jemals Gott gesehen noch erkannt. Darum vermag auch außer dem Sohn niemand uns Den Vater zu offenbaren.

Wenn wir es mit armen Menschenworten sagen dürfen, dann möchten wir es so ausdrücken: Nichts hat sich für die Schöpfung, insbesondere uns Menschen so rentiert, wie jene vorweltlichen Äonen, in denen niemand den Vater und den Sohn störte, zum vollen Bewusstsein Ihrer Selbst und zur vollen gegenseitigen Erkenntnis zu kommen.

Da ergoss sich die ganze Fülle Gottes in den Sohn, weil es ihr Wohlgefallen war, in Ihm zu wohnen, der von jeher die ganze Wonne, die ganze Lust, die ganze Eudokia des Vaters war. Und ebenso restlos, wie Sich der Vater dem Sohn erschloß und zu erkennen gab, war der Sohn, den Er ja Selbst aus Sich gezeugt und herausgeboren hatte, dem Vater völlig bekannt von jeher.

Der Vater und der Sohn sind die beiden einzigen Wesen, die eine volle Erkenntnis voneinander besitzen. Den Geschöpfen ist im Zustand der Niedrigkeit eine völlige Durchdringung nicht möglich. Deshalb bleiben uns sogar in unserem eigenen Wesen Rätsel und Dunkelheiten, so dass der Psalmist fragen muss, wer die Tiefen des Menschenherzens zu erkennen vermag. Und ebensowenig, ja, noch viel weniger vermögen wir die Seele eines anderen ganz zu durchschauen. Uns bleiben selbst bei den geliebtesten Menschen noch Reste und Eigenheiten des Wesens, die sich uns erst in der Ewigkeit einmal völlig enthüllen werden.

Der Vater aber und der Sohn erkannten Sich gegenseitig völlig. Darum ist auch nur der Sohn imstande, uns den Vater zu offenbaren. Zu diesem Zwecke musste der Sohn Gottes Menschensohn werden. Wäre Er in Gottgestalt geblieben, so hätten wir Ihn ebenso wenig erkannt wie den Vater, den niemals jemand gesehen hat, weil man die unsichtbare Geistigkeit Seines Wesens nicht mit Sinnen wahrnehmen kann. Das Geschöpf vermag nur an dem Vorhandensein der Schöpfung das Dasein des Schöpfers zu erkennen, und an der Weisheit, mit der Er alle Seine Werke geordnet hat, etws wahrzunehmen von Seiner Größe und Allmacht. Dagegen vermag man Sein eigentliches Gott- und Geistwesen mit geschöpflichen Mitteln nicht wahrzunehmen. Niemand weiß, was in Gott ist, als nur der Geist Gottes. Darum muss man selbst erst im Geiste sein bzw. den Geist besitzen, ehe uns das Geistige in Gott, Seine wahre Natur, erschlossen wird. Die Teilhaber der göttlichen Natur aber dürfen Ihn erkennen. Weil sie nunmehr ein Organ zu solcher Erkenntnis haben (1. Joh. 5,20 u.a.).

Der aber, der es uns enthüllt, ist der Christus. Er kam in Menschengestalt und ward in allem den Brüdern gleich, damit Er so mit uns reden konnte, wie es um unserer Niedrigkeit willen notwendig ist. Sonst wären uns alle Seine Worte genauso unaussprechlich geblieben, wie jene Worte, die Paulus bei seiner Entzückung in den dritten Himmel, in das Paradies, hörte. Solche kann der Mensch nicht sagen.

Die Worte aber, die der zum Menschen erniedrigte Gottessohn mit uns redete, sind Worte des ewigen Lebens, von denen unser Geist lebt und sich nährt.

Darum auch ist das Vaterherz so über alle Maßen selig, so glückselig, so gottselig, weil der eingeborene Sohn Ihn, den Vater, unter den Menschenkindern kundgemacht hat, und zwar so kundgemacht, dass wir die Gnadenmacht und Herrlichkeitsmacht des Eingeborenen schauen und an ihr den Vater erkennen dürfen. „*Wer mich sieht, der sieht den Vater!“ Und: „Ich und der Vater sind eins*.“

1. Die Fleischwerdung und Sein Leben im Fleisch der Niedrigkeit

„Hierin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, dass Gott Seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, auf dass wir durch Ihn leben möchten.“ 1. Joh. 4,9

„Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen Seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ Joh. 1,14

„Der aus dem Samen Davids geworden ist dem Fleische nach.“ Röm. 1,3

„... aus welchem, dem Fleische nach, der Christus ist.“ Röm. 9,5

„Und Ich werde Feindschaft setzen zwischen Dir (der Schlange) und dem Weibe und zwischen Deinem Samen und ihrem Samen. Er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst Ihm die Ferse zermalmen.“ 1. Mose 3,15

„Darum wird der Herr Selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und wird Seinen Namen Immanuel heißen.“ Jes. 7,14

„Hieran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der Jesum Christum im Fleische gekommen bekennt, ist aus Gott; und jeder Geist, der nicht Jesum Christum im Fleische gekommen bekennt, ist nicht aus Gott; und dies ist der Geist des Antichrists.“ 1. Joh. 4, 2.3

„Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott, indem er, Seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sendend, die Sünde im Fleisch verurteilte, auf dass die Rechtsforderung des Gesetzes in uns erfüllt würde, die wir nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste wandeln.“ Röm. 8, 3.4

„Weil nun die Kinder Fleisches und Blutes teilhaftig sind, hat auch Er in gleicher Weise an denselben teilgenommen, auf dass Er durch den Tod den zunichte machte, der des Todes Gewalt hat, das ist der Teufel, und alle die befreite, die ihr ganzes Leben durch Todesfurcht der Knechtschaft unterworfen waren. - ... - Daher musste Er in allem den Brüdern gleich werden, auf dass Er in Sachen mit Gott ein barmherziger und treuer Hoherpriester werden möchte, um die Sünden des Volkes zu sühnen; denn worin Er selbst gelitten hat, vermag Er denen zu helfen, die versucht werden.“ *Hebr. 2, 14-18*

„Der in den Tagen Seines Fleisches, da Er sowohl Bitten als Flehen dem, der Ihn aus dem Tode zu erretten vermochte, mit starkem Geschrei und Tränen dargebracht hat (und um Seiner Frömmigkeit willen erhört worden ist), obwohl Er Sohn war, an dem, was Er litt, den Gehorsam lernte; und vollendet worden, ist Er allen denen, die Ihm gehorchen, der Urheber ewigen Heils geworden, von Gott begrüßt als Hoherpriester nach der Weise Melchisedeks.“ Hebr. 5, 7-10

„Anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Gott ist geoffenbart worden im Fleisch!“ 1. Tim. 3,16

Der Sohn kam ins Fleisch, um den Willen des Vaters zu tun und den Vater zu enthüllen. Die Enthüllung des Vaters bedeutet zugleich die Verherrlichung des Vaters. Als das Wort Fleisch ward, sahen wir Seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit eines Eingeborenen vom Vater,

voller Gnade und Wahrheit.

Im Blick auf den Vater also sollte Er das Ihm aufgetragene Werk vollbringen und zugleich den Vater dadurch verherrlichen.

Im Blick auf uns sollte Er als das Lamm Gottes die Sünde der Welt wegtragen und uns jenes überfließende Gottesleben bringen, das bis dahin nur im Vater und im Sohn war.

Da außer dem Sohn niemand den Vater erkannt hatte, vermochte auch kein einziges Geschöpf den Willen des Vaters im Vollmaß zu tun. Selbst den Engeln legt Gott Irrtum zur Last (Hiob 4,18), und die Himmel sind nicht rein in Seinen Augen (Hiob 15,15). Es gab nur Einen, auf den Gott Sein Vertrauen setzen konnte: den Sohn! Er hat die Garantie für die Ausführung des Willens Gottes und aller Gottesverheißungen übernommen, und Er führte und führt auch alles herrlich hinaus.

Für uns Menschen stehen bei der Fleischwerdung des Sohnes Gottes immer unsere eigenen Interessen im Vordergrund. Dies aber sollte nicht also sein. Denn vor der Schöpfung war ja der Schöpfer da, und es geht daher bei allem zunächst um Ihn und um die Ausführung Seines Willens.

Als der Sohn Gottes ins Fleisch kam, begründete Er Sein Kommen daher auch Selbst mit den Worten: „Darum, als Er in die Welt kommt, spricht er: ´Schlachtopfer und Speisopfer hast Du nicht gewollt, *einen Leib aber hast Du Mir bereitet*; an Brandopfern und Opfern für die Sünde hast Du keinen Wohlgefallen gefunden. Da sprach Ich: *Siehe, Ich komme* (in der Rolle des Buches steht von Mir geschrieben), *um Deinen Willen, o Gott, zu tun*!“ (Hebr. 10, 5-7.)

In Röm. 8, 3.4 lesen wir, dass den Geschöpfen durch Verordnungen nicht geholfen werden konnte, weil das Fleisch nicht imstande war, die gerechten Forderungen Gottes, gegeben im Gesetz, zu erfüllen. Das aber, was dem Gesetz unmöglich war, das tat Gott, indem Er, den Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sendend, die Sünde im Fleische verurteilte, auf dass das Recht des Gesetzes erfüllt würde in uns, den nicht mehr im Fleisch, sondern nach dem Geist Wandelnden.

Er tat also durch Sein Kommen ins Fleisch nicht nur Selbst den Willen Gottes, sondern setzte auch uns in den Stand, den Willen Gottes zu tun, nicht aus uns, sondern aus Ihm, der durch Seinen Geist in uns ist, Er, der Christus in uns, die Hoffnung der Herrlichkeit, der nun alles in uns auswirkt, was Ihm und dem Vater wohlgefällt.

Wie sollten wir als Söhne den Gehorsam lernen, wenn Er Selbst nicht, obwohl Er Sohn war, an dem, was Er litt, den Gehorsam gelernt hätte? - Ist Er, der Urheber äonischen Heils, doch gerade hinsichtlich des Gehorsams unser Vorbild, dem wir nacheifern sollen!

Und woran sollten wir die Liebe Gottes erkennen, wenn nicht gerade an Seinem Opfer für uns? - (1. Joh. 3,16)

Und wie und wo sollten wir das Vertrauen zu Ihm gewinnen, dass Er Mitleid zu haben vermag mit unseren Schwachheiten und uns dementsprechend beim Vater vertritt und Sich für uns verwendet, wenn Er nicht im Fleische gewesen und versucht worden wäre in allem, gleich wie wir, ausgenommen die Sünde? -

Und wer außer Ihm könnte uns das Leben Gottes vermitteln? - Gott allein hat Unsterblichkeit (1. Tim. 6,16). Aber Er hat dem Sohne gegeben, Leben zu haben in Sich Selbst, gleich wie es in dem Vater ist. Darum konnte nur Er das Leben Gottes zu uns herabbringen, denn zuvor ist kein anderes Wesen hinaufgestiegen. Nur Er, der bei dem Vater war und zu uns herabkam, stieg auch wieder dorthin hinauf, woher Er gekommen war. Darum haben wir *nur in Ihm* das Leben, und niemand kommt zum Vater ohne Ihn.

Durch die Fleischwerdung machte Sich Gott im Sohne mit den Menschen eins. Die Tragweite dieses Vorgangs ist so unbeschreiblich groß, dass der Geist es uns im Worte sagt, dass ohne dieses Kommen des Sohnes Gottes ins Fleisch alles Geschöpfliche antichristlich ist. Darum sollen wir gerade an dem Bekenntnis dieser Tatsache erkennen, ob jemand den Geist aus Gott hat oder ob er ein Antichrist ist.

Wer wollte das kündlich große Geheimnis ausschöpfen: *Gott gekommen ins Fleisch!?* - „Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still."

Gott Selbst braucht ja noch alle kommenden Äonen (oder Weltzeitalter), um den Reichtum Seiner Gnade in Güte über uns auszuschütten (Eph. 2,7). Und das, wozu Gott Ewigkeiten braucht, um es uns klarzumachen und in Seiner vollen Größe zu enthüllen, vermögen wir in der Jetzt-Zeit, da doch all unser Wissen und all unser Erkennen stückweise vor sich geht und daher auch Stückwerk bleibt, bis das Vollmaß da ist, nicht in der Fülle zu erfassen, die es in sich birgt. Unser Glaube erkennt die Tatsache als solche und betet darüber an. Unsere Erkenntnis aber wird stückweise und wachstümlich mit dem Vollinhalt und Vollumfang in Überstimmung gebracht.

Alles Fleisch soll das Heil Gottes sehen (Luk. 3.6). Darum kam Gott ins Fleisch.

Das dies letztere geschehen ist, damit das erstere geschehen kann, darüber ist Gott Selbst glückselig, ja, gottselig!

Und jeder, der dies Geheimnis glaubend erfasst, ist ebenfalls gottselig, gleichwie der Vater es ist.